



kreis & quer

Oft kann man Leute sagen hören, das augenblickliche Wetter sei „noch nie da gewesen“; heuer im Sommer beispielsweise. „Noch nie“ ist freilich relativ. „Noch nie“ seit jemand auf der Welt ist: gut möglich. Ein Menschenleben dauert halt nur einige Jahrzehnte. „Noch nie seit Beginn der Wetteraufzeichnungen“: gut möglich. Seit wann wird gleich noch mal das Wetter nach heutigen Maßstäben wissenschaftlich aufgezeichnet? Seit 1781. Tja. Manches ist indes historisch überliefert. Zum Beispiel, dass der Baubeginn für die Steinerne Brücke in Regensburg in einem extrem regenarmen Sommer erfolgt ist. Das war 1135. Auch 1540 soll eine große

Dürre Erkenntnis

Dürre geherrscht haben. Das Getreide vertrocknete, das Vieh fand nichts mehr zu fressen, und durch die Elbe, heißt es, hätte man hindurchwaten können. Durch die Donau vermutlich auch, allerdings waren, bis ein Triumvirat aus Bogen jüngst zur Tat geschritten ist, im Gegensatz zur Elbe bei uns keine Steine als „Hungersteine“ graviert. Später kam die kleine Eiszeit. Da verdarb die Ernte dann durch Hagelschlag und Frost. Und weil irgendjemand schuld sein musste, begann man Hexen zu verfolgen. Heute sind wir aufgeklärt und kennen uns aus mit der Natur. Mehr oder weniger jedenfalls. Heuer haben bei der Ernte abgefallene Maiskörner aufgrund der Wärme ausgetrieben. Nach dem ersten Bodenfrost starben die Pflänzlein freilich ab und standen schwarz-braun da. Hexen wähnt keiner mehr am Werk, nein. – Manche allerdings den Bauern mit der Glyphosatspritze... –map–

Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 14
Veranstaltungen Seite 14

Windberg:

Weihbischof Anton Losinger sprach über Digitalisierung und Bildung 15



Ascha:

Feuerwehr feiert Fest zum 145-jährigen Bestehen: Mitglieder wurden geehrt..... 17



Bei Fragen zur Zeitungszustellung: Telefon..... 09421/940-6400

Der direkte Draht zur Redaktion: Telefon..... 09421/940-4620
Telefax..... 09421/940-4609
landkreis@straubinger-tagblatt.de



Der Festredner, Kultusminister Bernd Sibler (Zweiter von rechts), mit Landrat Josef Laumer (rechts) und (von links) Martin Köck, Wirtschaftsreferent des Landkreises Straubing-Bogen, sowie den Preisträgern Adi, Adrian und Roswitha Sandbiller und Marina Dietz und Mario Kunz von Ingram Micro.

„Bildung zahlt die besten Zinsen“

Ausbildungspreise an drei Betriebe verliehen – Kultusminister Bernd Sibler hält Festrede

Von Tobias Maier

Geiselhöring. Ausbildung bedeutet Zukunft: Deshalb hat der Landkreis Straubing-Bogen im Jahr 2007 den Ausbildungspreis ins Leben gerufen. Am Dienstagabend ist dieser zum zwölften Mal verliehen worden. Im Gasthaus Hagn in Sallach (Geiselhöring) wurden die Metzgerei Sandbiller, Ingram Micro und die Metzgerei Rainer von Kultusminister und Festredner Bernd Sibler ausgezeichnet. Landrat Josef Laumer zeigte sich erfreut über den mit ehemaligen Preisträgern gut gefüllten Saal: „Ich bin stolz, dass sie so zahlreich erschienen sind.“

Die Ausbildungspreise des Landkreises Straubing-Bogen sind Teil der Initiative „Ausbildung macht Zukunft“, die im Jahr 2007 ins Leben gerufen wurde. Mit dieser Auszeichnung würdigt der Landkreis die Anstrengungen von Unternehmen, Jugendlichen Zukunftschancen zu eröffnen. Im Laufe der Zeit ist der Ausbildungspreis zu einer „echten Institution“ geworden, so Martin Köck, Wirtschaftsreferent im Landkreis Straubing-Bogen.

Landrat Josef Laumer sagte diesbezüglich in seiner Rede: „Den Stellenwert des Preises erkennt man auch daran, dass er bei vielen Unternehmen gut sichtbar im Eingangsbereich steht.“

25 Bewerber in diesem Jahr

In diesem Jahr haben sich 25 Betriebe und Unternehmen um den Ausbildungspreis beworben. Sieger sind die Schmankerl-Metzgerei Sandbiller aus Hunderdorf in der Kategorie „Kleinunternehmen“ (unter 50 Mitarbeiter) und Ingram Micro aus Aiterhofen in der Kategorie „Großunternehmen“ (über 50 Mitarbeiter).

Den Ausbildungspreis Inklusion, mit dem seit 2014 Unternehmen ausgezeichnet werden, die sich um leistungsschwächere Jugendliche kümmern, erhielt die Metzgerei Rainer aus Haibach. Da von dieser niemand an der Preisverleihung teilnehmen konnte, bekommt sie den Preis in den kommenden Wochen frei Haus geliefert.

Adrian Sandbiller (26), Juniorchef der gleichnamigen Metzgerei, nahm den Preis entgegen. Für sie sei ein „Glück, ganz viele Lehrlinge zu bekommen“. Eine große Rolle



Die Pyramidenform des Ausbildungspreises soll symbolisieren, dass der Empfänger zur Spitze gehört (Bild links). – Rechts: Der bayerische Kultusminister Bernd Sibler hielt die Festrede.



Fotos: mai

sie hierbei, dass sie in der Metzgerei noch alle Arbeitsschritte selbst erledigten. Für die Auszubildenden spiele dies durchaus eine Rolle. Momentan absolvieren fünf Auszubildende ihre Lehre in der Metzgerei Sandbiller. „Ich habe mich sehr über den Preis gefreut, gerade weil es auch nicht immer einfach ist“, sagt Adrian Sandbiller. Im vergangenen Jahr wurde eine ihrer Auszubildenden sogar Klassenbeste. Ziel des Familienunternehmens sei es, die Auszubildenden zu übernehmen und langfristig im Betrieb zu halten.

Ähnlich äußerte sich Mario Kunz, Personalleiter bei Ingram Micro, der zusammen mit Ausbildungsleiterin Marina Dietz den Preis stellvertretend in Empfang nahm. Schon 2010 hätte sich Ingram Micro um den Preis beworben. Umso schöner sei es, ihn nun zu erhalten. „Der Preis ist eine Bestätigung für das, was man macht“, sagt Kunz. Gerade auch für die Außendarstellung im Wettbewerb um die besten Auszubildenden seien solche Auszeichnungen wichtig: „Die Bewerber suchen im Internet nach uns und schauen genau hin.“ Derzeit hat Ingram Micro 38 Auszubildende in sieben verschiedenen Ausbildungsberufen.

Landrat Josef Laumer zitierte zu Beginn seiner Rede den Staatsmann Benjamin Franklin mit dem Spruch:

„Die Investition in Bildung zahlt die besten Zinsen.“ Dem ist, so Laumer, nichts hinzuzufügen. Ihm sei das Thema Berufsausbildung nicht nur in seiner Funktion als Landrat, sondern auch privat sehr wichtig. Laumer schilderte die Geschichte von „Ausbildung macht Zukunft“ als Erfolgsgeschichte.

Ziel der Ausbildungsinitiative sei, allen jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen: „Und dieses Ziel, können wir mit Stolz sagen, haben wir erreicht.“ Im Berufsberatungsjahr 2018/2019 konnten von 598 gemeldeten Bewerbern alle vermittelt werden. Auf der anderen Seite blieben 70 gemeldete Ausbildungsstellen unbesetzt.

„Vorurteile abbauen“

Ein großes Anliegen ist Laumer, „unbekannte Ausbildungsberufe ins Rampenlicht zu rücken oder Vorurteile gegen manche Berufe abzubauen“. Vor diesem Hintergrund sei auch der Ausbildungspreis Inklusion entstanden. Jugendlichen mit Leistungsschwächen eine Chance zu geben, berge zwar auch Risiken, doch „jeder Mensch ist anders und hat eine Chance verdient“.

In diesem Kontext ging Laumer auch auf die Situation von Flüchtlingen ein. Diese seien trotz der „schwierigen Situation“ langfristig sogar der „Schlüssel zur Fachkräf-

tesicherung“. Fachkräfte seien der entscheidende Faktor im globalen Wettbewerb: „Wir müssen heute schon an morgen denken.“

„Wo sind die Talente?“

Grundtenor von Sblers Rede: Berufliche und akademische Bildung stehen gleichberechtigt nebeneinander. Deren „Mischungsverhältnis“, das jeder individuell bewerten könne, halte „den Staat zusammen“. Bei der Wahl des richtigen Bildungsweges sei die Leitfrage entscheidend: „Wo sind die Talente und Begabungen?“ Diese bildungspolitische Grundhaltung ergänzte Sibler im Namen der bayerischen Staatsregierung um ein „klares Bekenntnis zur Mittelschule“. Seit 2007 habe sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage umgekehrt: „Man spürt, dass der Kampf um die besten Köpfe größer geworden ist.“ Früher hätten sich Unternehmen die Bewerber aussuchen können.

Ein Defizit herrsche beim Wissen um das Bildungsangebot: „Egal, in welcher Schulart, junge Menschen kennen zu wenige Berufe.“ Dabei habe die Arbeit auch eine soziale und ethische Komponente: „Der Beruf ist eine Sozialisationsinstanz und ein sinnstiftendes Element.“ Mit dem Ausbildungspreis setze der Landkreis hier einen „echten Akzent“.